

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Mittagszeitung im Kreise St. Goarshausen.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Insertate pro Spaltenzeile
oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamenzeile 80 Pfg.

Amtsblatt der Stadt Braubach.

Verantwortlicher Redakteur: A. L. e. m. b.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 18.

Redaktionschluss: 10 Uhr vormittags.

Postfachkonto Nr. 7030 Frankfurt/Main.



Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. L. e. m. b. in Braubach.

Gratisbeilagen

Jährlich zweimal Fahrplan und einmal
Kalender.

Bezugspreis

monatlich 1,25 Mark,

durch die Post bezogen viertel-
jährlich 3,75 Mark,

von denselben frei ins Haus
geliefert 4,17 M.

Nr. 25.

Braubach a. Rhein, Freitag, den 30. Januar 1920.

30. Jahrgang.

Die Abfindung der Hohenzollern.

Gesamtvermögen von 1000 Millionen.

Zu dem Gesetzentwurf über die Auseinanderlegung
zwischen dem preussischen Staat und dem Eigentum der
Krone wird bekanntgegeben:

Grundlage zur Beurteilung der Auseinanderlegung mußte
der § 153 der Verfassung sein, der die Unverletzlichkeit des
Privateigentums garantiert. Die größte Schwierigkeit zur
Lösung der Frage, welche Güter, Eigenschaften und
Mobilien zum Privateigentum des Königshauses gehörten oder
dem Staat zuzurechnen waren, bildeten die Tatsache, daß mit der
Auflösung eines seit mehr als 500 Jahren vergrößerten
Besitzes in kürzester Frist gerechnet werden mußte.

Durch den Verzicht des Königshauses auf einen großen
Teil der in den einzelnen Gebäuden usw. befindlichen Kunst-
und Wertgegenstände wurde dieser Prozeß erleichtert; durch
die Rechnungsvereinfachungen und Abstraktionen, z. B. der
Subventionen der ehemals königlichen Theater auf die
Staatsschulden, waren Verzögerungen unvermeidlich. Trotzdem
gelang es, den Entwurf soweit durchzuführen, daß er um-
gehend der Landesversammlung vorgelegt werden kann.

Eine völlige Trennung zwischen dem ehemaligen Kron-
fideikommissbesitz und dem Privatvermögen erwies sich durch
die vorgenommenen Privatneubauten und Anlagen, die in
der Zwischenzeit entstanden sind, als unmöglich. Man kam
dahin überein, dem Königshaus die bereits seit über hundert
Jahren als Privatrente zulehrenden 2½ Millionen Taler,
gleich 7½ Millionen Mark, weiterhin zuzubilligen, während
die sogenannte Kronrenten in Höhe von 10 Millionen Mark
jährlich nach dem Kronverzicht ohne weiteres in Fortfall
kommt, im übrigen aber eine einmalige Entschädigung
in Höhe von 100 Millionen Mark dem Königshaus zur Ab-
lösung des festen Besitzes nicht in Form direkter Zahlungen,
sondern in Abfindung der Reichs- und Staatsrenten zu ge-
währen. Das Gesamtobjekt, um das es sich bei dieser Aus-
einanderlegung handelt, dürfte mit 800 bis 1000 Millionen
Mark nicht zu hoch geschätzt sein.

Der Vergleich regelt weiter die Rechte an Schlössern
und Gebäuden. So übernimmt der Staat u. a. die
meisten Schlösser in Berlin (Schloß, Marstall, Monbijou,
Kronprinzpalais, Schloß Nieder-Schönhausen, Schloß
Charlottenburg), das Potsdamer Stadtschloß, Sanssouci,
Cäcilienhof und Marmorpalais in Potsdam, die Schlösser
in den Residenzstädten, eine Reihe von Jagdschlössern. Dem
Königshaus verbleiben das Palais des alten Kaisers in
Berlin, Bellevue, Babelsberg, Eckow, Burg Hohenzollern,
Jagdschloß Grunow und Hubertusburg, Schloß Stolzen-
fels am Rhein und eine Reihe von Grundstücken in Berlin,
Potsdam, Bismarck, Villa Tugendheim in Potsdam, Villa
Eleganz in Potsdam, Nikolskoe und alle anderen Besitzungen
von Mitgliedern des Königshauses (Kabinen, Kominten,
Erweiler, Achilleion, Dis usw.).

Dem Könia wird Schloß Homburg, dem Kronprinzen

Schloß Cäcilienhof auf Lebenszeit zur Verfügung gestellt.
Die Kroninsignien gehen in den Besitz des Staates über,
die Kronjuwelen bleiben Eigentum des Königshauses. Über
den beweglichen Besitz des Schloßes sind Sonderbestimmungen
getroffen. Das Hohenzollernmuseum verbleibt der Staat.
Auf Sonderrechte, die dem Königshaus zustanden, wird
Verzicht geleistet, der Staat übernimmt dafür alle bisher
aus der Kronkasse zu tragenden Kosten der Hofbeamten und
der Gebäudeunterhaltung. Die übrigen Bestimmungen ent-
behren des allgemeinen Interesses.

Arbeiten wollen wir!

Vorbei der Krieg —

nun sollen wir uns wieder regen
und werken, dabei uns're Gräber pflügen.

Viel hunderttausend liegen weit zerstreut —

stumm — bleich und kalt —

die mit dem Tode ihren Schwur erneut,
den Schwur der Treu' fürs Reich.

Das war! —

Sie deckt für immer fremde Erde zu,
sie haben Ruh'.

Und wir?

Wir haben nichts als uns're Hände Kraft

und uns're Arbeit, die uns Werte schafft,

mit denen wir die Freiheit uns erkaufen.

Doch wir — was tun wir?

Wir tanzen — — — laufen

und trösten dann, um neues Geld zu rasen,

das sinnlos wiederum veran — —

um zu verpeffen

das Geld in und um uns her —

so fällt das Treiben

und wilde Lust die Stunden, die geblieben,

bis dann erneut das Blut uns angetrieben.

So steht es heut um uns —

wie wird es morgen sein?

Ob wir uns endlich von dem Bann befrei'n

und uns're Lebens Irrium still erkennen,

daß wir auf diesem Weg ins Unglück rennen?

Wann kommt der Tag, der die Erkenntnis bringt —

wann kommt das Licht, das diese Schatten zwingt —

wann wird die Sonne durch die Wolken brechen

und die Verurteilung als Sieger zu uns sprechen?

Wir wollen keinen Frieden, um Geld zu rasen,

arbeiten wollen wir und neue Werte schaffen!

D. Voetger-Cent.

„Sowjet-Ukraine.“

Die Herrschaft der Bolschewisten in Kiew.

Nicht weniger als zehnmal hat das heilige Kiew, „Ruß-
lands Mutterchen“, in den letzten zwei Jahren den Herrn
gewechselt. Im Oktober 1917 befreiten die Truppen Kerenskis
Kiew von den Bolschewisten. Im Dezember 1917 wurden
die Russen durch die Ukrainer (Winnitschenko und Grushevsky)
verdrängt. Im Januar 1918 eroberten die Bolschewisten
nach zweiwöchigem Bombardement die Stadt zurück. Im
Februar 1918 rückte die deutsche Armee ein. Im April 1918
schlug Hetman Skoropadski die ukrainischen Bandenheere.
Im November 1918 siegt der Empörer Petljura über den
Hetman und nimmt Kiew ein. Im Januar 1919 wird
Petljura von den russischen Bolschewisten vertrieben. Im
August 1919 zieht Denikin in Kiew ein. Später erschienen
gallizische Ukrainer, wurden aber von Denikin hinausgeworfen.
Denikin verteidigt dann von Oktober ab die Stadt gegen die
anrückenden Bolschewisten. Im Dezember 1919 erobern diese
die Stadt.

Natürlich ist nun auch eine Sowjet-Regierung in Kiew
gebildet. Sie besteht ganz aus dem linken Flügel der
sozialen Revolutionäre und aus Kommunisten, lauter un-
bekannten Persönlichkeiten. Nur ein gewisser Manuilski ist
früher schon gelegentlich genannt worden. Manuilski hielt
im städtischen Theater zu Kiew eine öffentliche Versammlung
ab, in der er erklärte, Lenin sei niemals Gegner einer
selbständigen Ukraine gewesen. Allerdings hätte Trotski
schon früher dieser Neugründung widersteht, aber er sei jetzt
anderen Sinnes geworden. So sei also jetzt sicher, daß
„Sowjet-Ukraine“ fortan unabhängig von „Sowjet-Rußland“
bestehen werde. Günstigere Lage noch die Rote Armee
Sowjet-Rußlands auf ukrainischem Boden, sie werde das
Land von dem Feinde säubern und dann von einer heimischen
Roten Armee der Ukrainer abgelöst werden. Der berühmte
Ataman Selensky ist beauftragt, diese neue Armee zu schaffen,
er befindet sich mit seiner Truppe bereits in Kiew. Die all-
gemeine Mobilisierung ist angeordnet, die bürgerlichen
Elemente sollen nur zum Dienst in der Garnison heran-
gezogen werden. Die Roten Truppen der „Sowjet-Ukraine“
werden möglichst bald den Marsch nach der Krim antreten,
während die russische Rote Garde Odesa zum Ziel bekommt.
In Kiew befindet sich auch der Sitz der Sowjet-Regierung
für Ost-Galizien, außerdem der sogenannte Ostro-Sowjet,
eine Behörde, die sich mit den verschiedenen Volksstämmen
Ost-Galiziens befaßt.

Die Zahl der Opfer der Bolschewisten ist außerordent-
lich hoch. In den ersten Tagen der Besitzergreifung durch
die Bolschewisten waren die Straßen Kiews buchstäblich mit
Leichen bedeckt. Erst am fünften Tage begann man, die
Leichen fortzuschaffen. Ganze Familien sind in den Häusern
getötet worden. Die Gefängnisse sind überfüllt, auch der
frühere kaiserliche Palast, das Apollo-Theater und ein

Der Triumph des Lebens.

Kommen von Rosa Stein.

(Originaldruck vorbehalten)

„Du kommst so denken, Horst, nur wer das ver-
stehen kann, der von der Schuld immer als von einem
Besüßler sprich, über das man nicht hinwegkommen kann.“
Gerade ich, Irene! Denn wenige Menschen kennen
wie ich die Seelen, wenige führt ihr Leben in Abgründe
und Dunkelheiten, so wie es mich führt. Ich habe vieles
gesehen und kann daher vieles begreifen, vieles verstehen,
vielen vergeben. Und ich weiß, daß die Schuld, die
zwischen uns lag, seit langem tot ist, nun, da auch Walter
keine Tat geübt. Und nicht mehr unter den Lebenden weilt.

Aber den Tod triumphiert das Leben, über die Schuld
die Liebe. Das Leben sendet uns seinen Ruf, Irene.
Wollen wir ihm nicht folgen?

Sie war überwältigt. Sie flüsterte: „Wenn du es
wirst, wenn du es kannst, wenn du wirklich meinst,
daß nichts uns mehr trennt. Nicht die Schuld? Nicht
der Tod?“

Und wieder sagte er: „Stärker als der Tod ist die
Liebe! Bejahe das Leben, Irene, lächle ihm wieder zu,
Lebe für mich!“

„Ich will es, ja, ich will es, da du mich so rufst!“

„Du wirst dich freimachen, Irene?“

„Ja, Horst, ja! Nun, da ich nichts mehr zu scheuen
habe, nichts mehr zu verbergen, nun, da du alles weißt,
nun fühle ich neue Kräfte in mir, die mich den Weg der
Freiheit finden lassen werden.“

„Gefühlte“, flüsterte er, „wie habe ich dich geliebt, seit
ich dich kenne! Wie habe ich mich nach dir gesehnt!“

Er lächelte sie. „Nein, laß mich, Irene, das ist keine
Stunde und kein Verbrechen, denn innerlich gehöre ich

ja schon zusammen, innerlich bist du frei von dem Manne,
dessen Namen du noch trägst.“

Sie entwand sich seinen Armen. „Wir wollen noch
warten, noch eine letzte, kurze Zeit. Bis wir uns vor
aller Welt zueinander bekennen können.“

„Wie du es willst. So will ich denn gehen. Ich höre
von dir, Irene?“

„Ja, du hörst von mir bald, bald.“

Er sah ihr tief in die Augen. „Ist jeder Zweifel er-
stirbt? Ist kein Bangen mehr in deiner Seele und keine Furcht?“

Sie flüsterte: „Ich will daran denken, was du mir
gesagt: über den Tod triumphiert das Leben, über die
Schuld die Liebe.“

„Ja, Irene, denn die Liebe ist das stärkste Gefühl,
Stärker als der Tod!“

Sie flüsterte gläubig und voll unendlichen Glückes:
„Ja, Horst, so soll es sein. Stärker als der Tod soll unsere
Liebe sein!“

„Lebe wohl, Irene, sei tapfer und stark! Oder —
soll ich bleiben, soll ich dir helfen?“

Sie lächelte. „Nein, Geliebter, gehe. Ich muß allein
sein. Ich bin ruhig, ich bin stark. Deine Liebe wird um
mich sein.“

„Meine Gedanken, meine Wünsche, Irene. Und wenn
du mich brauchst, so rufe mich!“

„Ich rufe dich, wenn ich frei sein werde!“

Nach ein letzter Blick, noch ein Händedruck. Dann war
Horst Volkmer gegangen.

8. Kapitel.

Am Nachmittag des nächsten Tages, als Helmut
Körner in seinem Arbeitszimmer saß, kam Irene zu ihm.
Sie sagte ihm ruhig, in stiller Entschlossenheit, daß
sie nicht länger an seiner Seite leben könne und wolle
und daß er sie freigeben müsse.

Er war zuerst fassungslos, wollte ihr nicht glauben,
daß es ihr ernst sei mit ihrer Worten. Aber ihrer festen

festen Entschlossenheit mußte er endlich Glauben schenken
Er schien verzweifelt.

Dann sagte er sich an, sie nicht besser behütet, sie
zuviel allein gelassen zu haben. „Ja, ich habe dich ver-
nachlässigt in der letzten Zeit, es ist wahr, Irene. Ich
sehe meine Schuld ein. Ich bin meinen Bestrebungen
nachgegangen und habe dich allein gelassen. Aber es soll
besser werden in Zukunft, ich schwöre es dir! Du sollst
nicht wieder Grund haben, über mich zu klagen.“

Sie sagte: „Das ist es ja nicht, Helmut. Nicht, weil
du mich in der letzten Zeit — wie so oft früher schon —
allein gelassen hast, will ich von dir. Ich will unsere Ehe,
die nie eine wirkliche war, jetzt endlich lösen.“

„Warum aber, warum nur?“

„Weil die Zeit dazu nun endlich gekommen ist.“

Er verstand sie nicht, wurde heftig, brauste auf. Da
sagte sie still:

„Ich wollte in Freundschaft und Frieden von dir
scheiden, aber wenn du es so nicht willst, dann muß ich
eben ohne deinen Willen von dir gehen. Denn gehen
werde ich!“

„Das ist ja Wahnsinn, Wahnsinn! Ich brauche dich
zu meinem Leben Irene, ich brauche dich!“

„Du hast das Gegenteil bewiesen, du hast gezeigt,
daß auch andere Frauen in deinem Leben eine Rolle
spielen.“

„Aber da wußte ich dich in meinem Dasein! Da hatte
ich dich! Und bin ich nicht immer noch fester zu dir
zurückgekehrt, reuig und voller Liebe für dich? Ich bin
nun einmal eine leicht entflammte Natur, aber das hat mit
dir doch nichts zu tun. Du warst immer die Beste für
mich, die Frau, ohne die ich nicht sein kann.“

Fortsetzung folgt.

Kasernen dienen als Gefängnisse. Die Eingekerkerten müssen in den ungeheizten Räumen bei mangelhafter Ernährung Gräßliches ausstehen. Der Personenverkehr auf den Eisenbahnen ist unterbrochen. Nur zwei Tage in der Woche werden Büge abgefahren für Personen, die besondere Erlaubnisscheine haben. Eine außerordentliche Kommission arbeitet „zur Bekämpfung der Gegenrevolution“.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Alle Gerüchte über eine angriffliche demnächstige Einstellung des deutschen Binsendienstes werden am Montag ganz entschieden in Abrede gestellt.
- * Im Befinden des Reichsfinanzministers Erzberger ist noch keine Besserung eingetreten.
- * Die Reichsregierung kündigt den Entwurf eines Auswanderungsgesetzes an.
- * Reichskommissar Severing hält die Streikgefahr im Ruhrrevier zur zwangsweisen Einführung der Sechsstundenschicht für beseitigt.
- * Ein Versuch der Kommunisten, in Leipzig wilde Betriebsräte einzuführen, scheiterte gänzlich.
- * Es verlautet, daß die Entente eine neue Note an Holland wegen Auslieferung des Kaisers richten wird.
- * Das politische Departement der Schweizer Bundesregierung hat beschlossen, den russischen Schriftsteller Dr. Velschinsky aus dem Staatsgewalt der Eidgenossenschaft auszuweisen.
- * In Ungarn haben die Christlich-Nationalen einen vollen Wahlsieg errungen.
- * Aber Kapsen ist infolge neuer Unruhen der Belagerungszustand verhängt worden.

Änderung des Friedensvertrages?

Neuorientierung der Ententepolitik.

Die halbamtliche Londoner „Westminster Gazette“ veröffentlicht, Lord George sei mit einer neuen Orientierung aus Paris zurückgekommen. Er sei sich darüber im klaren, daß die Strafbestimmungen des Friedensvertrages unbeachtet bleiben müssen und sei überzeugt, daß Mitteleuropa dem freien Handel wieder geöffnet werden müsse. Er sehe ein, daß dies nur möglich sei, wenn der Kredit Deutschlands wiederhergestellt werde. Der erste Schritt werde vielleicht eine große Anleihe an Deutschland sein. Die „Westminster Gazette“ meint, daß diese Neuorientierung auch Änderungen in den Bestimmungen über die Wiedergutmachung nach sich ziehen könne.

Pariser Votschastertkonferenz und Auslieferungsforderung.

Die holländische Note wegen der Auslieferung des Kaisers wurde in der Pariser Votschastertkonferenz eingehend besprochen. Die Vorbereitung einer Antwortnote, in der neuerdings auf der Auslieferung beharrt werden soll, wurde einer juristischen Sachverständigenkommission beim französischen Ministerium des Äußeren übertragen. Die Antwortnote wird bald fertiggestellt sein. Man erwartet, daß ein Vertreter der Alliierten bei der holländischen Regierung nach der nächsten Sitzung der Votschastertkonferenz am Montag übermitteln wird.

Preussische Landesversammlung.

105. Sitzung. 22. Berlin, 22. Januar.

Das Haus erledigte zunächst die Abstimmungen über die Anträge des Abg. Gerold (Str.) — Erzeugerpreise für Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben und die Beschaffung von Saatkartoffeln — und des Abg. v. Kessel (Deutschnat. Vp.) um Aufhebung der Zwangswirtschaft für Zucker. Zu beiden Anträgen liegen zahlreiche Änderungs- und Zusatzanträge vor. Zu dem Zentrumsantrag geht bei der Abstimmung ein demokratischer Antrag durch. Darin wird die Staatsregierung ersucht, dahin zu wirken, daß, sobald die Ernte von 1920 für den Verbrauch zur Verfügung steht, alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit Ausnahme von Getreide und Milch freigegeben werden, ferner, daß für diejenigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, für die die Zwangswirtschaft aufrechterhalten wird, schon jetzt entsprechend den erheblich gesunkenen und dauernd wachsenden Erzeugerpreisen die Preise für die nächste Ernte festgelegt werden, endlich, daß den Landwirten für einen ausgedehnten Kartoffelbau Saatkartoffeln in ausreichendem Maße gelassen werden. Ferner überweist das Haus einen sozialdemokratischen Zusatzantrag, daß alle Arbeitgeber verpflichtet werden, die durch die Annahme der vorübergehenden Anträge hervorgerufene Verzerrung der notwendigen Lebensmittel durch Erhöhung der Löhne und Gehälter voll auszugleichen, und einen ähnlich lautenden Zentrumsantrag dem Ausschuss.

Anträge zur Wahrung der Frage, ob die Zwangsbewirtschaftung für Zucker aufgehoben werden soll, gehen an den Landwirtschaftsausschuss. Angenommen werden Anträge, daß der Reichsrat dahin wirke, eine bessere Belieferung der Zuckerfabriken bauenden Landwirte mit Stroh in die Wege zu leiten und ferner jetzt schon eine planmäßige Vermittlung von Arbeitskräften für den Zuckerrübenbau zu organisieren.

Danach tritt das Haus in die Beratung der Anträge über die Verhältnisse der Hausangehörigen der Landwirtschaft ein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Wilde Betriebsräte in Leipzig. Die Kommunisten hatten in Leipzig Flugblätter verteilen lassen, in denen sie die Arbeiter aufforderten, wilde Betriebsräte zu wählen, um das Betriebsrätegesetz zu sabotieren. Daraufhin erließen die Arbeitgeber durch den Verband eine Erklärung, in der sie die Arbeiter warnten, diese wilden Betriebsräte zu wählen, denn sie würden von ihnen nicht anerkannt, da das Gesetz noch nicht publiziert ist. Es kam trotzdem in einzelnen Betrieben zu Teilstreiks, die aber schnell beendet wurden, da die Arbeiter in der Mehrzahl sich gegen die wilden Betriebsräte ausgesprochen.

* Deutschland fordert Verzicht auf die Auslieferungen. Der französische Regierung ist eine deutsche Note übergeben worden, in der die deutsche Regierung die Entente ersucht, auf die Forderung der Auslieferung deutscher Persönlichkeiten zu verzichten.

* Die Bischofskonferenz in Fulda beschäftigt sich hauptsächlich mit der Schulfrage. Kardinal Vertram teilte die vom Papst gegebenen Richtlinien für das Verhalten des Episkopats in politischen Fragen mit. Die Bischöfe beschlossen die genaue Befolgung dieser Richtlinien, was nach Rom gemeldet wurde. Ferner sah man den Beschluß, unverzüglich an allen kirchlichen Schulen an der Schule, besonders an Religionsunterricht, festzuhalten und diese Rechte bis auf das äußerste zu verteidigen.

* Über das Befinden Erzbergers am 28. Januar wurde folgender ärztlicher Bericht ausgegeben: Die Temperatur hält sich normal (36,5), der Puls andauernd hoch (120). Die blutige Geschwulst ist noch vorhanden. Die Folgen des Kollapses sind noch deutlich wahrnehmbar. Der Patient ist stark geschwächt und darf keine Besuche außer seinem Betreuer, dem Unterstaatssekretär Moesle, empfangen. Besondere Befürchtungen bestehen nicht. Die Krankheit verläuft normal.

* Studentenprotest gegen die Auslieferung. In Würzburg demonstrierten die Studenten gegen die Auslieferungsforderung und besonders gegen die Auslieferung des Würzburger Experimentalphysikers Geheimrats Dr. Wien und erklärten, für ihn einstecken und wirken zu wollen. Der Würzburger Staatsrechtslehrer Professor v. Piloti will sich für ihn als Geisel stellen.

* Zur Straffreiheit der Baltikumtruppen wird halbamtlich mitgeteilt, daß die den Baltikumtruppen zugesicherte Straffreiheit sich nur auf den Ungehorsam gegen die Befehle der Regierung, aber selbstverständlich nicht auf andere strafbare Handlungen beziehen kann. Wenn Mannschaften und Offiziere wegen solcher strafbaren Handlungen zur Verantwortung gezogen werden, so liegt darin keineswegs ein Bruch der gegebenen Versprechungen.

* Neuzusammensetzung des Tangiger Magistrats. Bei der Neuwahl der unbeforderten Stadträte, 14 an der Zahl, entfallen auf die Deutschnationalen drei, auf das Zentrum zwei, auf die Wirtschaftliche Vereinigung zwei, darunter ein auf Vereinbarung übernommener Demokrat, auf die Demokratische zwei, auf die Wehrheitssozialisten zwei, auf die Unabhängigen zwei und auf die Polen einer.

* Sozialisierung des Großgrundbesitzes in Sachsen. Der mehrheitssozialistische Wirtschaftsminister Schwarz erklärte in Dresden, der Großgrundbesitz Sachsens werde sozialisiert. Alle während des Krieges von Industriellen abgeschlossenen Gutskäufe würden annulliert mit staatlichem Verkaufsbrecht. Die Zwangswirtschaft für Fleisch, Milch und Butter sowie für Brot bleibe bestehen.

* Ergebnis der Berliner Lehrer-Beiratswahlen. Die Wahlen zu dem neu angeordneten Berliner Lehrer-Beirat haben mit einem Siege der sozialistischen Liste geendet. Auf sie entfielen die Stimmen von 1911 Lehrern, so daß diese Partei 14 Sitze im Lehrer-Beirat zu beanspruchen hat. Auf die Liste für die mehrheitssozialistischen und demokratischen Lehrer entfielen 1657 Stimmen bzw. 12 Sitze. Die Liste des Vereins sozialistischer Lehrer (gemeist unabhängige Sozialdemokraten) erhielten nur 192 Stimmen und demnach nur einen Sitz im Beirat. Die Christlich-Positiven haben mißlich im Berliner Lehrer-Beirat die absolute Mehrheit.

* Die neuen Eisenbahntarife. Die Bekanntgabe der neuen Tarifierhöhungen in Personen- und Güterverkehr dürfte in nächster Zeit erfolgen. Die durch die letzten Mehrforderungen der Eisenbahnen verursachten Ausgabeforderungen haben den ohnehin längst nicht mehr wirtschaftlichen Betrieb der Eisenbahnen in solchem Maße belastet, daß mit einer sehr erheblichen weiteren Vertiefung des gesamten Reise- und Transportverkehrs gerechnet werden muß.

* Mindestpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Die halbamtlich mitgeteilte, haben Zweckmäßigkeitserwägungen den preussischen Landwirtschaftsminister veranlaßt, dem Reichswirtschaftsminister unter eingehender Begründung vorzuschlagen, schon jetzt Mindestpreise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse festzustellen, zumindestens aber sobald als möglich vorläufige Verdichtungen über die Preisfestsetzungen zu veranlassen. Es bleibt zu hoffen, daß dieser Anregung tustlich bald Folge gegeben wird, da nur so mit einiger Gewissheit die Frühjahrsernte in geordneter Weise erfolgen kann und eine Gewähr für die restlose Einbringung der Felder gegeben ist.

* Keine finanzielle Hilfe Amerikas. Das amerikanische Finanzamt hat dem panamerikanischen Kongress, der noch immer in Amerika tagt, mitgeteilt, daß weder die anderen amerikanischen Republiken noch Europa gegenwärtig von der amerikanischen Regierung oder Privatbankhäusern finanzielle Unterstützung erwarten dürfen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Biologefangene teilt mit, daß die Zettungsanordnungen, wonach noch immer 20 Geiseln von der belgischen Regierung zurückgehalten würden, unrichtig ist. Diese Geiseln sind vor einigen Tagen in die Heimat entlassen worden.

Berlin. Der erweiterte Vorstand des Thüringer Landesverbandes der Deutschen Nationalen Volkspartei lehnte mit sechs gegen eine Stimme die Wiederaufstellung der Kandidatur des früheren Staatsministers Dr. Clemens v. Delbrück für die nächsten Reichstagswahlen ab.

Wilhelmshaven. Im Minendepot erfolgte beim Verbrennen von Schießbaumwolle eine Explosion, bei der fünf Personen leicht und zwei schwer verletzt wurden.

München-Gladbach. Die Vornahme der Reichstagswahlen wird von der internationalen Rheinlandschmission nunmehr gestattet.

Amiens. Das Kriegsgericht in Amiens verurteilte den deutschen Ingenieur Emil Jüttner zu fünf Jahren Gefängnis. Jüttner leitete für die von demselben Kriegsgericht verurteilten Geiseln der Röhling eine Fabrik in Longon.

London. An der indischen Grenze erlitten britische Truppen in einer erbitterten, aber erfolgreichen Schlacht schwere Verluste.

Washington. Die Blätter melden, daß Herbert Hoover sich bereit erklärt hat, eine Kandidatur für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten anzunehmen.

Tokio. In Korea wurde eine Verschwörung entdeckt, die die Sprengung der Kasernen zum Zweck hatte, worin 2000 japanische Soldaten untergebracht waren.

Delhi. Die indische Regierung verbietet feindlichen Ausländern den Aufenthalt in Indien auf die Dauer von fünf Jahren vom Tage der Einstellung der Feindseligkeiten an.

Schutz der Auswanderer.

Verbot privater Auskunftsnetze.

Um die immer stärker einsetzende Auswanderung in richtige Bahnen zu lenken und die Auswanderer vor Enttäuschungen zu bewahren, stellt die Regierung ein entsprechendes Reichsgesetz in Aussicht. Die Aufgabe des Gesetzes soll es nicht sein, die Ursachen der Auswanderung zu beseitigen, sondern eine Regelung der Auswanderung selbst herbeizuführen und die Fürsorge für die Auswanderer zu organisieren. Die Freiheit der Auswanderer ist in der Verfassung gewährleistet. Die Auswanderung kann nur beschränkt werden durch ein Reichsgesetz. Das Gesetz will die Auswanderung leiten und nach den Ländern lenken, wo den Auswanderern ein gedeihliches Fortkommen gesichert ist. Nur die Schiffslinien sollen konfessioniert werden, die die Auswanderer in klimatisch günstige Gebiete befördern. Das Gesetz will auch die Vorgänge mit ergreifen, die den Entschluß zur Auswanderung mit hervorgerufen. So wendet es sich u. a. an den Auskunfts- und den Stellungsunternehmer. Das Gesetz wird die Grundlage für die Arbeit des Reichsausschusses schaffen. Das Reichsausschussamt hat im ganzen Reich etwa 20 Zweigstellen errichtet, die den Auswanderungslustigen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Der gewerbsmäßige private Auskunftsbetrieb wird künftig unterlagert sein. Solche Konzeptionen werden nur noch nach eingehender Prüfung erteilt. Das Gesetz regelt die Auslandsstellenvermittlung und verbietet die gewerbsmäßige Vermittlung von Auslandsstellen, bis auf einige Zweige, wo sie nicht entbehrt werden kann. Der Schutz der Auswanderer am Wanderungsort wird den ausländischen Vereinen des Reiches obliegen, denen für diesen Zweck besondere Kommissare beigegeben werden können. Mehrere derartige Kommissare sind bereits ins Ausland gesandt worden. Auch die landesmännischen Vereine im Auslande müssen in der Fürsorge einseigen. Die Tätigkeit der Auswanderungskommissare wird es mit sein, die Arbeiten dieser Vereine zu regeln. Das Gesetz sieht Strafbestimmungen vor gegen eine Propaganda, die den Zweck hat, die Auswanderungsneigung künstlich zu steigern.

Aus dem Gerichtssaal.

* Eine Wiederanrufung des Marloßprozesses erwartet man bei einer unmittelbar bevorstehenden Verhandlung vor der 8. Strafkammer des Landgerichts I Berlin. Angeklagt ist der Schriftleiter des Organs der Unabhängigen, der Freiheit, Alfred Bielew wegen Verleumdung des ersten Staatsanwalts Dr. Weismann und des Staatsanwalts Dr. Zumbroich. Er hatte nach der Zukunft behauptet, daß der dritte Bericht des Marloß, den Dr. Weismann diktiert und Oberst Reinhold gebilligt habe, den Tatsachen nicht entspreche und von Marloß schließlich mit der Bemerkung unterschrieben worden sei: „Es ist zwar eine Lumperlei, aber ich tue es im Staatsinteresse“ und daran schwere Verleumdungen geknüpft. Von der Staatsanwaltschaft sind nur die beiden beleidigten Staatsanwälte und der Oberleutnant Marloß als Zeugen geladen.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Markt.

Bei der nachstehenden Tabelle bedeutet Brief = angeboten und Geld = gesucht. Die Valuta steht jetzt für je 100 Gulden (G.), 100 Kronen (Kr.) bzw. 100 Franc (Fr.):

Börseplätze	28. 1.		27. 1.		22. 1.	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam G	3648 1/2	3553 1/2	4196	4204	2497 1/2	2502 1/2
Kopenhagen Kr.	1478 1/2	1476 1/2	1698 1/2	1701 1/2	1199	1201
Stockholm Kr.	1878	1877	1998	2002	1374	1376
Christiania Kr.	1748	1752	1848	1852	1269	1271
Bern Kr.	1748	1752	1768	1802	1199	1201

Im Frieden kosteten im Durchschnitt 100 holländische Gulden 170 Mark, 100 dänische, schwedische bzw. norwegische Kronen 112 Mark und 100 Franc rund 80 Mark, von kleinen Kurschwankungen natürlich abgesehen.

* Berliner Produktendörse. Amlich notierte Preise der Berliner Produktendörse am 28. Januar: Hafer für 1000 Kilogramm lots 3700 Mark ab Speicher frei Wagen, sonstige Abladung 3800—3700 Mark ab Station. Tendenz: sehr teuf.

Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kilogramm ab Station: Erbsen, Viktorienbohnen 380—400 Mark, gelbe und grüne Erbsen 220—440 Mark, Bohnen, weiße inländische 400—420 Mark, Beluifischen 195—205 Mark, Verbebohnen 200—225 Mark, Widen 150—170 Mark, Lupinen 73—80 Mark, Geradelle 135—142 Mark, Bienenheub, lose, 43—49 Mark, Stroh, drahtgepreßt 22—23 Mark, gebündelt 20—24 Mark, Runkelrüben 7,50—8,50 Mark, je nach Abblatation, Rohrüben, gelbe 7 1/2—8 1/2 Mark, weiße 5 1/2—6 1/2 Mark, Tropfenbohnen 90—92 Mark, dito Patent Steffens 102—105 Mark, Rostflee inländischer, bis 2300 Mark.

* Beseitigung der Streikgefahr im Ruhrrevier. Zu dieser außerordentlich wichtigen Frage erklärte Reichskommissar Severing in Münster i. W. einem ihn befragenden Journalisten: „Durch die Stellungnahme der vier anerkannten Bergarbeiterverbände, die einmütig die Einführung der Sechstundenschicht vor ihrer internationalen Regelung ablehnen, ist die Gefahr eines allgemeinen Streiks beseitigt. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß an einzelnen Orten Syndikalist und Kommunisten trotzdem Versuche auf Erzeugung der Sechstundenschicht unternehmen werden, entweder durch Streiks oder durch die in letzter Zeit zahlreich propagierten Kampfmittel der passiven Resistenz und der „direkten Aktion“, d. h. nach sechstündiger Schichtzeit wieder auszufahren. Wenn sofort kräftig zugegriffen wird, werden sich alle wilden Bewegungen sehr bald als die ungeeignetsten Mittel zur Erzeugung der Sechstundenschicht herausstellen. Und es wird zugegriffen werden. Mit Streikenden wird nicht verhandelt. Alle Streikenden gelten als entlassen und müssen, wenn sie auf ihrer Behde wieder in Arbeit treten wollen, sich neu anlegen lassen.“

* Streikiges Vorgehen gegen Brotgetreideunterfischung. In Dablsheim hat ein Kommando von dreißig deutschen und französischen Gendarmen, Soldaten und Gilegendarmen den Sämlingen, die sich bei der Ableserung der Blütmengen Brotgetreide in passiver Resistenz verhielten, einfach kurzerhand dreihundert Zentner Roggen und Weizen beschlagnahmt. Um sie als Selbstverbraucher nicht zu schädigen, sind ihnen dafür Brotarten ausgehändigt.

* Der Paf nach Frankreich. Nach französischen Mitteilungen erörtern sich fortan für Reisen von Frankreich nach Deutschland und umgekehrt die besonderen Erlaubnisse und Ausweise. Es genügt ein ordnungsmäßiger, von der Vertreterbehörde des Einreiselandes vorkter Paf. Die

Die Volksabstimmungen im Grenzland sind
Preußen für politische Reife.
Gib Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postcheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schachbund, Berlin NW 52

Telegraphenverwaltung in Paris teilte mit, daß die telegraphische Verbindung mit Deutschland wieder normal arbeite.

Die Feinde der Schieber. Das Betragen von Schleichhändlern und Schiebern ist eine sehr beliebte Gattung geworden. In Hannover traf kürzlich ein aus der Gegend von Göttingen kommender Wursthändler mit vieler Ware ein. Er versuchte, sie in einer Wirtshaus für 23 Mark das Pfund an Gäste zu verkaufen. Ein Gast verlangte erst eine Probe und als sie ihm gegeben worden war, sah er etwa 2 1/2 Pfund davon auf. Zwei andere Gäste kauften dem Händler 35 Pfund Leber- und Blutwurst ab, verschwand aber mit der Wurst, ohne zu zahlen, und als der Schleichhändler ihnen folgte, verwiesen sie ihn an einen Polizeibeamten, der in der Nähe Posten hatte. Der Händler ging nach zu dem Beamten, dem er von dem Betrage Mitteilung machte, mit dem Resultat, daß dieser ihm den übriggebliebenen Rest der Wurst beschlagnahmte. — Ob nun die ehrlichen Schieber nicht bald ein Ausnahmestrafgesetz verlangen werden?

In Wien tanzt man. Trotz aller Not und trotz der hungernden Kinder gibt es in Wien noch viele Menschen, die genügend Mut entwickeln, anhaltend und ausdauernd zu tanzen und zu jubelieren. Die Wiener Zeitungen wimmeln von Vergnügungsankündigungen. Auch wird berichtet, daß im sogenannten Dritten Kaffeehaus im Prater während einer großen Langweiligkeit ein Brand ausbrach. Das Feuer dehnte sich über die ganze weitläufige Anlage aus, und das Gasthaus brannte bis auf den Grund nieder. Das zur Tanzunterhaltung versammelte Publikum konnte sich retten. Der Schaden ist außerordentlich groß. Eine Reihe anderer Tanzhäuser werden fortwährend gut besucht.

Keine Zeitungen in Posen. Sämtliche Lehrer und Drucker aller Posener deutschen und polnischen Buchdruckereien, einschließlich derjenigen beim Posener Ministerium und beim Generalkommando, sind in den Ausstand getreten. Infolge der fortgesetzten Steigerung der Lebensmittelpreise und der bedeutend höheren Löhne der Posener Berufsleute glauben die Posener, die gegenwärtig einen Wochenlohn von 162 bis 180 Mark erhalten, ebenfalls eine Lohnsteigerung von 100 % fordern zu müssen. Die deutschen und polnischen Zeitungen erscheinen nicht, sondern beschränken sich auf die Herausgabe gemeinsamer deutscher und polnischer Feuilletons.

Dunke Tages-Chronik.

Berlin. Hier stahl ein unter der Maske eines Revisionsbeamten der Kohlenhändler auftretender Mann ein Berlinhalsband im Werte von 200 000 Mark.

Magdeburg. Große Sacharinschiebungen sind hier aufgedeckt worden. Es wurde eine wohlorganisierte Gesellschaft ermittelt, deren Mitglieder das Sacharin aus den Fabriken klaben und dann verkaufen. 50 Kilogramm Sacharin konnten beschlagnahmt werden.

Baden-Baden. Ein großer Silberdiebstahl wurde in der Villa Terzischewski verübt. Die Diebe stahlen Silbergegenstände im Werte von etwa 200 000 Mark. Von den Tätern fehlt vorläufig jede Spur.

Gotrop. Im hiesigen Krankenhaus sind die schwarzen Geden ausgebrochen, so daß eine etwa 14 tägige Sperre darüber verhängt werden mußte. Nur in dringenden Fällen können Schwerkranken aufgenommen werden.

Wien. Der tschechische Ernährungsminister hat der hiesigen Kinderblutaktion zehn Waggons Marmelade, fünf Waggons Kraut, sieben Waggons gelbe Rüben, zwei Waggons Kirschen und fünf Waggons Zucker gesendet.

Schlusssatz.

Drachnachrichten vom 29. Januar.

Mahnahmen gegen den Valutasturz.

Berlin. Im Reichsfinanzministerium erwägt man die Wiedereinführung der Devisenordnung als Mahnahmen gegen das Sinken der Valuta. Auch will das Ministerium alles tun, um eine internationale Valutakonferenz zusammen zu bekommen.

Der neue bayerische Finanzminister.

München. In der Vollziehung des bayerischen Landtages zum Präsidenten Schmidt das Wort zu einer Kundgebung mündlich des Vordruckschlages auf den Reichsfinanzminister Erberger. Dem Reichsfinanzminister Erberger wurden die besten Wünsche der Volksvertretung Bayerns zu einer baldigen und dauernden Genesung übermittelt. Der Landtag hat sich mit der Ernennung des Ministerpräsidenten Koster zum bayerischen Finanzminister einverstanden erklärt.

Kurzhäres Grubenunglück in Westfalen.

Dortmund. Auf den Felsen „Charlottenburg“ und „Schürbank“ in Aplerbeck ist die Nachschicht, etwa hundert Arbeiter, durch Wassereintritt von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Die Rettungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden.

Die Kohlennot in Paris.

Paris. Auch hier wächst die Kohlennot ständig. Die Kohlenwerke haben nur noch für drei Tage Vorräte, so daß die Straßenbeleuchtung ganz beträchtlich eingeschränkt werden mußte. Die Benutzung von Fahrstühlen ist verboten.

Verurteilung Wilhelm II. in contumaciam.

London. In offiziellen Kreisen Londons besteht die Ansicht, keineswegs wirtschaftlichen Druck auf Holland betreffend Auslieferung des Kaisers auszuüben. Es soll beschlossen werden, den Kaiser in contumaciam zu verurteilen.

Admiral Koltisch im Gefängnis.

London. Die „Times“ meldet aus Wladimiroff, daß Admiral Koltisch sich in Charkow zum Oberbefehlshaber angerechnet hat. Koltisch ist ins Gefängnis geworfen worden. Die Anwesenheit mit Gold, die sich bei ihm befand, haben die Russen in Händen.

Unruhen in Oberitalien.

Triest. In sämtlichen oberitalienischen Städten stehen die Garationen infolge der Streiks und Unruhen in Alarmbereitschaft. Zahlreiche Meeresposten erhalten Einberufungsbehle.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Wie verlautet, hat sich die belgische Regierung auf eine inoffizielle Anfrage mit der Entlassung des Abg. Dr. Landsberg als deutschen Geschäftsträger einverstanden erklärt.

Genève. Im Rhein-Genève-Kanal, in einem Reiskorb verpackt, wurde die Leiche des 54jährigen Güterbodenwärters Franz Ewert gefunden. Die Leiche wies acht tiefe Wessertische auf. Es scheint Mord aus Eifersucht vorzuliegen.

München. Ein Sparkassenturm ist in München durch das alte Gerüst entstanden, die angekommene Ententekommission werde die öffentlichen Gelder wegnemen.

London. „Daily News“ melden, 2000 amerikanische Gewehre seien in Irland eingeschmuggelt worden.

New York. Die Grippe hat in den Vereinigten Staaten einen solchen Umfang angenommen, daß das Repräsentantenhaus eine halbe Million Dollar zur Bekämpfung der Krankheit bewilligt hat.

Locales und Provinzielles.

Wertblatt für den 30. Januar.

Sonnenaufgang 7¹¹ | **Mondaufgang** 11¹¹
Sonnenuntergang 4¹¹ | **Monduntergang** 2¹¹
1849 Einrichtung Karls I. von England. — 1781 Dichter Albert von Chamisso auf Schloss Boncourt geb.

Aussichten auf die Freigabe des Zuckers wurden in der Dienstagsitzung der preussischen Landesversammlung durch den Landwirtschaftsminister Braun eröffnet. Der Minister sagte, die Befestigung der Zwangswirtschaft wäre auf verschiedenen Gebieten erstrebenswert, wenn auch noch nicht durchführbar. Die Regierung hat nach den Mitteilungen Brauns bereits eine Kommission eingesetzt, die alle Fragen zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion ernstlich nachprüfen soll. Der Vorschlag des Landwirtschaftsministers geht dahin, zunächst die Zwangswirtschaft für den Zucker aufzuheben, der 1921 zum Verbrauch kommen wird. Das bedeutet also die Freigabe des Zuckers, der in dem laufenden Erntejahr angebaut wird. Da die Zuckerrübe im Frühjahr nach Aufheben der Zwangswirtschaft geerntet wird, so wäre von der Freigabe des in diesem Frühjahr anzubauenden Zuckers eine Erhöhung der Erzeugung zu erhoffen.

Zu den Passionspielen in Frankfurt a. M., die am Sonntag zu Ende gehen, können in unserer Geschäftsstelle zwei Freitickets in Empfang genommen werden.

Seitumsrechnung. Nach Anordnung der Internationalen Kommission in Koblenz tritt in der Nacht von Samstag auf Sonntag die mitteleuropäische Zeit für das bürgerliche Leben im besetzten Gebiet in Kraft. Die Uhren sind daher in der Nacht zum 1. Februar um eine Stunde vorzustellen. Im Eisenbahnverkehr tritt vorläufig keine Änderung ein.

Vermisste kommen wieder. Mit den letzten Gesungen sind auch mehrere Vermisste in die Heimat zurückgekehrt, die längst als tot betrachtet worden waren, u. a. auch den August Fräulein von Rastatt. Er war als tot betrachtet und seine Todesanzeige überall hin verschickt worden. Es war ihm nicht möglich gewesen, ein Lebenszeichen nach der Heimat gelangen zu lassen. Es besteht also die Hoffnung, daß noch mehr Familien eine große Freude bereitet wird.

Wetterbericht.

Klaud, darauf gelind, nur vereinzelt etwas Niederschlag.

Turn-Verein Braubach

Heute abend

Turnstunde.

Sonntag nachm. 3 Uhr

Jahres-

Hauptversammlung

in den „4 Jahreszeiten“.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Kassaprüfer und Entlastung des Vorstandes
3. Änderung einiger Paragraphen der Vereinsstatuten
4. Turnratswahl.
5. Bericht über den Turntag in Bensdorf.
6. Wünsche und Anträge.

Die Mitglieder werden hiermit zu dieser Sitzung erlich 2 mal gegen gute Vergütung eingeladen. Die geprüfte Jahresrechnung liegt dem 1. Sprecher Herrn Karl Oran zur Einsicht für die Mitglieder offen.

Der Vorstand.

Tanzzirkel.

Heute abend 7 Uhr

Treffpunkt im „Rheinberg“.

Christl.

Gemeinschaftsstunde

Oberkestraße 25.

Freitag abend 7.30 Uhr

Männer - Gesangsverein

Braubach

Diese Woche fällt die

Gesangsstunde

aus.

Das Reinhalten

der Straße

an dem Postgebäude wöchentlich 2 mal gegen gute Vergütung zu vergeben.

Näheres zu erfragen

„Schäferhof“.

Pergamentpapier

empfiehlt

A. Lemb.

Haus- und Grundstücks-Versteigerung.

Am Dienstag, den 3. Febr., Nachm. 5 Uhr lassen die Erben der verstorbenen Witwe Charlotte Bingel im Gasthaus „zum Rheinberg“ (T. Krämer) die nachverzeichneten Grundstücke freiwillig versteigern:

Acker im roten Weingarten	13 Ak. 88 Sq.
„ am alten Wagenweg	8 „ 13 „
„ im roten Weingarten	17 „ 60 „
„ am alten Wagenweg	20 „ 84 „
(unte halb der Schlierbach)	
„ im roten Weingarten	4 „ 16 „
(zu Chaussee und Staatsbahn)	
Wiese unter Königsfel	23 „ 24 „
Acker auf Kerkerts	44 „ 44 „
Hofstraße, Schützengasse 3	
Weingarten auf der Steinkaut (Driesch)	
Weingarten auf Kerkertsfel.	

Eingefandt.

Modere Hemterbefegung.

Die frühere sog.-dem. Parteiführer, jetzige Regierungspräsident von Kienberg, Max König, hat dieser Tage seinen Schwiegersohn, den Gärtner Hausmann, in sein Amt als kommissarischer Landrat des Kreises Hörde eingeführt.

Es würde für alle Kreise interessant sein zu erfahren, ob 1. der Gärtner Hausmann wirklich der bestgeeignete Kandidat für den Landratsposten war, 2. ob er den glaubhaften Nachweis einer entsprechenden Vorbildung als Verwaltungsbeamter erbracht hat, 3. oder ob die verwandtschaftlichen Beziehungen den Ausschlag gegeben?

Ämtlicher Teil.

Lebensmittel-Ausgabe

heute und folgende Tage:

Schweinefleisch jede Person einviertel Pfd. zu 2,50 Mk.
Häferfleisch 1 „ 30 Pfg.
Lendenfleisch für 4 Personen 1 Dose, über 4 Personen 2 Dosen zu a 7,50 Mk. bei Frau Pfeffer.
Braubach, 30. Jan. 1920. Lebensmittelamt.

Gefundene Gegenstände.

Ein Regenschirm.

Rechte an vorbezeichnete Gegenstände sind innerhalb drei Monaten im Rathaus, Polizeistube, geltend zu machen.

Nach Ablauf dieser Frist wird nach §§ 9 und 9 a der Dienstverweisung vom 27. Oktober 1899, betreffend Fundfachen verfahren.

Braubach, 30. Jan. 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Umsatzsteuer.

Es wird daran erinnert, daß die Umsatzsteuererklärungen bis spätestens zum 31. Januar bei uns einzureichen sind.

Dem Steuerpflichtigen, der die Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, kann ein Zuschlag von Hundert der endgültig festgestellten Steuer auferlegt werden.

Inbesondere machen wir darauf aufmerksam, daß die Waren, welche durch die Gemeinde geliefert werden, ebenfalls der Umsatzsteuer unterliegen und daß bei den selbständigen Handwerkern, die keine Waren umsetzen, die Arbeitsleistungen umsatzsteuerpflichtig sind.

Braubach, den 30. Jan. 1920.

Der Magistrat.

Wir sind bereit, als Ersatz für die durch das Hochwasser zerstörten

Gartengeländer

die benötigten Holz zu liefern und auch die Anfuhr zu übernehmen. Die uns entstehenden Kosten können auf die zu erwartenden Hochwasserschadensabgaben verrechnet werden.

Wir ersuchen, uns bis zum 5. n. M. schriftlich anzugeben, wieviel laufende Meter Stangen, die auch für Latzen verschitten werden können, und wieviel Pfosten und in welcher Länge benötigt werden.

Der Magistrat.

Auszug aus dem neuen Gebührentarif

für Fleisch- und Trichinenbeschauer.

1. Ordentliche Beschau.

Den Fleischbeschauern und den Trichinenbeschauern stehen für die vorgenommenen Schlachtvieh- und Fleischbeschau (ordentliche Beschau) zusammen und für die Trichinenbeschau folgende Gebühren zu:

a) für 1 Stück Vieh (ausgeschl. Kühe)	4,50 Mk.
b) für 1 Schwein (einschl. Trichinenbeschau)	
1. bei gewerblicher Schlachtung	3,— „
2. bei Hausgeschlachtung	2,50 „
c) für 1 Kalb, Schaf, Ziege oder sonstiges Vieh (ausgeschl. Ziegenlamm)	1,75 „
d) für 1 Ziegenlamm	1,25 „
e) für die Trichinenbeschau allein:	
1. für einen ganzen Tierkörper	2,— „
2. für eine Speckseite oder für ein sonstiges Schweinefleischstück	1,— „

Die Gebühr für die ausschließlich den Tierärzten vorbehaltenen Schlachtvieh- und Fleischbeschau bei Einhausen beträgt 6 Mk. für das Stück, dazu kommen die Fahrtkosten wie bei der Ergänzungsbeschau (2).

Die Sätze zu a—d sind in voller Höhe auch zu zahlen, wenn eine Schlachtviehbeschau ohne nachfolgende Fleischbeschau oder wenn lediglich eine Fleischbeschau stattfindet.

2. Ergänzungsbeschau.

Den zu Fleischbeschauern für die den approbierten Tierärzten geschickt vorbehaltenen Zweige der Beschau ernannten Tierärzten steht für die diesen ausschließlich vorbehaltenen Beschau (Ergänzungsbeschau) für jede Untersuchung eines Tieres ohne Rücksicht auf die Tiergattung eine Gebühr von 6 Mk. zu. Der vorstehende neue Gebührentarif tritt mit dem 1. Februar 1920 in Kraft.

Wiesbaden, 16. 1. 1920.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Braubach, 28. Jan. 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Warnung.

Es ist festgestellt, daß aus der im Garten des Weggermeisters Steeg liegenden Bude Bretter entwendet worden sind. Den Tätern sind wir auf der Spur. Wir erwarten Rückgabe der Bretter bis 1. n. Mts., andernfalls Anzeige erfolgt.

Die Bude und die Bretter gehören den Franzosen.

Braubach, den 30. Januar 1920.

Der Magistrat.

Wichtig.

Es fehlt uns immer noch Material, das beim Steegebau verwendet worden ist. Wir werden alle diejenigen, welche das Material nicht bis zum 1. n. M. auf unserem Lager in Oberallee abgegeben haben, gerichtlich belangen.

Am 2 n. M. finden Revisionen statt.

Braubach, 30. 1. 20.

Der Magistrat.

Zigarren, Zigaretten

guter

Rauch- und Kautabak

empfiehlt

H. H. H. Brunnenstraße 9.

Oliven-Oel

eingetroffen.
Emil Eschenbrenner.

Gummi-Hosenträger
für Herren und Knaben
bietet an
Rud. Neuhans.

flüssiger Leim
neu eingetroffen
W. Lemb.

Knaben-Mützen
— in blankem Stoff —
per Stück 6 Mark
bietet an Rud. Neuhans.

Wärmflaschen
„Sauerwittchen“
mit Patentverschluss
per Stück 3 Mk.
zu haben bei
Chr. Wieghardt.

Vogelfutter
wieder eingetroffen.
Rud. Neuhans.

Rechnungen,
Quittungen,
Wechsel,
Geldkouvarts
usw.
wieder neu eingetroffen
Papiergeschäft Lemb.

Glasöffner
„Blitz“
schont Gummi und
Gläser vor Bruch
Gg. Phil. Clos
Inhaber C. Gemmer.

Gegen Husten
und Heiserkeit
empfehle:
Fenchelhonig,
Emscher Hustenstiller,
Wiesbadener
Salmiakpastillen.
Jean Engel

Weinöl-
Lirnis
sehr hell, gut trocknend,
empfehle
Gg. Phil. Clos,
Inhaber C. Gemmer.

gebr. Kaffee
empfehle
Jean Engel.

Wand-u. Schoss-
Kaffeemühlen
empfehle
Julius Rüping

Untertaillen
in großer Auswahl, gute Stoffe
und Verarbeitung
bietet an
Rud. Neuhans.

Raupenleim Probat

ist ein vorzüglicher, sich sehr gut bewährter Leim,
steht von gleich guter Qualität und von Dauer, trocknet nicht
und wird erst bei ganz hoher Temperatur flüssig.

Raupenleim „Probat“
ist zu haben bei
Jean Engel, Braubach.

Kalk und Falzziegel

eingetroffen.
Chr. Wieghardt

Schwarze Strickwolle
a Rolle Mk. 5, 6 und 15.
Geschw. Schumacher.

Räucherapparate

in verschiedenen Größen neu eingetroffen.
Eisenbahn lung Clos
Inh.: Karl Gemmer.

Pfeifen und Mützen.
Rud. Neuhans

Emaillwaren.

Kochtöpfe, Wassereimer, Kaffeekannen, Milchtöpfe,
Gemüsehülsen, Stiellöffelrollen, mit Ausguß, Trichter,
Wasserkessel, Büchsenbleche, Schöpf-, Scham- und Milch-
löffel, Backschalen, Wasserschöpf-, mit Konsole, Seife-,
Soda-, Sandbehälter mit Konsole, Essenträger, tiefe und
flache Schüsseln, Teller, Kaffeetassen, Milchtrichter, Seifen-
schüsseln, Bettpfannen, Nachtöpfe usw.
in verschiedenen Größen und reicher Auswahl wieder
eingetroffen.
Julius Rüping.

Herren-Jacken und Westen

in schwarz und grau
alle Größen bei
Geschw. Schumacher.

Spann- und Bügelsägen
Belle mit Stiel
Holzäxte mit und
ohne Stiel
finden Sie in großer Auswahl bei
Julius Rüping.

Lvgl. Gesangbücher
— in allen Preislagen —
sind neu eingetroffen.
Buchhandlung Lemb.

Ein Schreinergehilfe

auf bessere Möbel und
ein Lehrling
gesucht.

Hch. Stöcker.
Ich suche per 1. oder 15.
Februar ein in allen Arbeiten
und der bürgerlichen Küche
erfahrenes

Alleinmädchen
gegen hohen Lohn.
Waschfrau und Stunden-
mädchen vorhanden.
Franz Adolf Fuchs,
Oberlahnstein, Ostsee 7.

Notizbücher
in allen Ausführungen
empfehle
Buchhandlung
W. F. M. B.

Seidene Blusen
in großer Auswahl bei mäßigen
Preisen empfehle
Rud. Neuhans.

Dr. Dettmer
Tafelsalz
wieder vorrätig
Emil Eschenbrenner,
Frieda

Solzzuber
in allen Größen
effektvoll
Chr. Wieghardt.

Echte Maggi.
Boullionwürfel
Friedensqualität
bieten an
Emil Eschenbrenner,
Frieda Eschenbrenner.

Unterzeuge
für Herren und Kinder
empfehle
Geschw. Schumacher.

Piasavabesen
effektvoll Chr. Wieghardt.

Siegellack,
Packpapier
und
Packkordel
(kein Papier)
neu eingetroffen
Buchhandlung Lemb.

Wollene Strümpfe
(sehr preiswürdig)
in allen Größen für Kinder,
Frauenstrümpfe und
Männer-Socken
in großer Auswahl zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen.
Geschw. Schumacher.

Briefpapier
neue Sendung
in Mappen und
Kassetten
empfehle preiswert
Buchhandlung Lemb.

Türschoner
empfehle
Hch. Metz,
Glasermeister.

Buttermaschinen

aus Ia Eichenholz
in verschiedenen Größen eingetroffen.

Gg. Phil. Clos
Inh.: R. Gemmer.

Bilderbücher,
Märchenbücher,
Jugendchriften
für Knaben und Mädchen in reicher
Auswahl eingetroffen.
Buchhandlung Lemb.

Rund- und Vierkant-Öfen

empfehle
Julius Rüping.

Zinkwaren

Eimer, Waschtöpfe, Wannen,
Zauchtrichter, Zauchschöpf-, Zauchpumpen
und Zauchverteiler,
Waschbretter mit Zinkeinlage
verschiedenen Größen neu angekommen.
Gg. Phil. Clos
Inh.: Karl Gemmer

Festhalle Frankfurt a. M.

Act
Oberammerg. Passionsspiele

unter persönlicher Leitung und Mitwirkung des berühmten
Christus- und Judas-Darstellers Gehr. Fahnstich aus Ober-
ammergau
800 Mitwirkende.

Spielzeit: vom 24. Januar bis 1. Februar 1900
jeden Abend 7 Uhr. Außerdem am 25., 26. u.
27. Januar und 1. Februar auch nachmittags 1
Uhr und abends 7 Uhr.

Vorverkauf der Karten: Musikalienhandlung Apell, Rath-
hausstraße 1, Telefon 2048, sowie eine Stunde vor
Beginn an der Festhallentafel.
Nach Schluß der Nachmittagsvorstellungen Anschlag der Zeit
nach allen Richtungen.
Geschäftsstelle der Passionsspiele: Festhalle Frankfurt a. M.

Taschenlampen

Batterien, Glühlampen
und Akkumulatoren
wieder frisch eingetroffen

Julius Rüping.

Bürstenwaren

wieder in großer Auswahl vorrätig.
Eisenhandlung Clos
Inhaber Karl Gemmer.

Es sind wieder eingetroffen in grauer
und brauner Emaille:
Wassereimer, Kochtöpfe, Salatschalen, Milchtöpfe,
Milchtrichter, Essenträger, ein- und zweiteilig,
ovale Waschbecken, Milchsiebe, Kaffeekannen und
Nachtöpfe

alles in großer Auswahl und in verschiedenen Größen bei
Julius Rüping, Eisenwarenhandlung